

**IN KÜRZE**

**Erdbeben am Ätna versetzen Anwohner in Panik**

CATANIA – Zwei Erdbeben im Abstand von fünf Minuten haben am Sonntag die Menschen an den Abhängen des Vulkans Ätna auf Sizilien in Panik versetzt. «Es war ein gewaltiges Beben. Die Wände wackelten eine schier endlose Zeit», sagte Enrico Papalardo, Bürgermeister von Santa Venerina. Es sei aber niemand verletzt worden. Auch die Gebäude seien unbeschädigt geblieben. Die Beben um 07.55 Uhr hatte nach Angaben des Geophysikalischen Instituts eine Stärke von 2,7, das zweite eine von 3,7. Am Mittag erschütterte ein drittes Beben der Stärke 3,0 die Region. Der Ätna, der aktivste Vulkan Europas, war am 27. Oktober wieder ausgebrochen. In den vergangenen zwei Wochen hatte er sich aber wieder etwas beruhigt. Ein ausgetretener Strom Lava bedrohte aber weiter eine Berghütte.

**Unruhen vertreiben Miss-World-Wahl aus Nigeria**

ABUJA – Die blutigen Unruhen in Nigeria haben bis Sonntag mehr als 200 Opfer gefordert und die Bewerberinnen für die Miss-World-Wahl aus dem Land vertrieben. Allein in der Stadt Kaduna, in der die Auseinandersetzungen am Mittwoch begannen, zählte das Rote Kreuz 215 Tote auf den Strassen und in den Leichenhallen. Angesichts der anhaltenden Gewalt flüchteten die Schönheitsköniginnen am Wochenende nach London, wo nun der Wettbewerb am 7. Dezember stattfinden soll. Die geplante Kür der schönsten Frau der Welt hatte in Nigeria schwere Zusammenstöße zwischen Christen und Muslimen ausgelöst, die den Wettbewerb aus moralischen Gründen ablehnen. Hunderte Menschen wurden verletzt, zahlreiche Häuser zerstört. Miss Schweiz Nadine Vinzens hält im übrigen an ihrem Boykott der Miss-World-Wahl fest. Daran ändert auch der Entscheid der Organisatoren nichts, den Wettbewerb von Nigeria nach London zu verlegen.

**Schwerer Unfall in Rankweil**

RANKWEIL – Vier Schwerverletzte und drei demolierte Autos: Das ist die «Bilanz» eines schweren Unfalls, den ein 28-jähriger Bregenzer Autofahrer am Samstag in Rankweil-Brederis verursachte. Laut Polizei raste der 28-Jährige mit weit übersetzter Geschwindigkeit in Richtung L52. Bei der Kreuzung war er noch viel zu schnell und stiess mit zwei auf der L52 fahrenden Autos zusammen. Alle drei Insassen der «abgeschossenen» Autos wurden schwer verletzt, der Unfallverursacher kam mit leichten Blessuren davon, er verweigerte den Alkoholtest. Nach dem spektakulären Unfall waren die Ortsfeuerwehr Rankweil mit vier Fahrzeugen und 18 Mann, die Rettung mit drei Fahrzeugen und acht Helfern, sowie ein Notarzt im Einsatz. Ein Verletzter musste mit der Bergschere aus dem Wrack seiner Fahrzeuge befreit werden.

**Tödlicher Kobra-Biss**

KUALA LUMPUR – Ein malaysischer Schlangenbeschwörer ist in Indonesien von seiner eigenen Kobra-Schlange gebissen worden und an den Folgen gestorben. Wie die Zeitung «New Sunday Times» am Sonntag berichtete, starb der 23-jährige Mann auf der indonesischen Insel Batam, wo er auf einem Jahrmarkt aufgetreten war. Ein anderer Schlangenbeschwörer erzählte, der Mann habe die Schlange nicht aus ihrem Kasten locken können. Als die Schlange sich weigerte, habe er die Kobra am Schwanz gezogen und auf den Boden gelegt, sagte der Kollege. «Doch ohne Vorwarnung biss die Schlange ihn in die linke Hand.» Das Opfer wurde dem Bericht zufolge in ein Spital eingeliefert, starb jedoch drei Stunden später.

**Ausmass noch nicht absehbar**

Deutsche Experten helfen bei Bekämpfung der Ölpest vor Spanien

LA CORUÑA – Im verzweifelten Kampf gegen eine Umweltkatastrophe an der spanischen Küste engagieren sich jetzt auch deutsche Experten an vorderster Front. 30 Fachleute von THW und Feuerwehr, die auf Ölschadensbekämpfung spezialisiert sind, reisten am Sonntag nach La Coruña in Nordwestspanien.

Am Montag sollte dort das Ölbekämpfungsschiff «Neuwerk» aus Cuxhaven eintreffen. Vor Ort war das Ausmass der Ölpest immer noch nicht absehbar; unklar war auch, ob aus dem gesunkenen Tanker «Prestige» weiterhin Öl ausläuft. Die THW-Experten sollten am Dienstag in La Coruña ankommen, ihr Einsatz ist für zehn bis 14 Tage geplant. Bereits seit Donnerstag auf dem Weg in das spanische Krisengebiet befindet sich die «Neuwerk» mit 20 Mann Besatzung. Das 80 Meter lange und 18 Meter breite Spezialschiff ist das grösste deutsche Schiff für die Ölbekämpfung auf hoher See. In La Coruña sind derzeit etwa 600 Menschen dabei, den Ölschlamm an Küste und Stränden zu entfernen. Nach spanischen Angaben



Verzweifelter Kampf gegen die Umweltkatastrophe: Das ganze Ausmass der Ölpest ist noch nicht absehbar.

sind 11 000 Toner an Bord der «Prestige» befindlichen 77 000 Tonnen Öl ausgelaufen; Greenpeace schätzt die ausgelaufene Menge dagegen auf mindestens 20 000 Tonnen. Portugal widersprach der spanischen Einschätzung, das restliche Öl habe sich an Bord des

gesunkenen Tankers verfestigt; nichts laufe mehr aus. Die Regierung in Madrid hat angekündigt, ein bemanntes U-Boot zu dem am vergangenen Dienstag gesunkenen Tanker zu schicken. Das französische Umweltministerium will Spanien das U-Boot zur Verfügung

stellen. Die «Nautilie» verfügt über Kameras, Sonar und Einrichtungen, um Wasserproben in der Umgebung des Schiffes zu nehmen. Es ist derzeit aber noch im Mittelmeer im Einsatz und steht frühestens in einigen Tagen zur Verfügung.

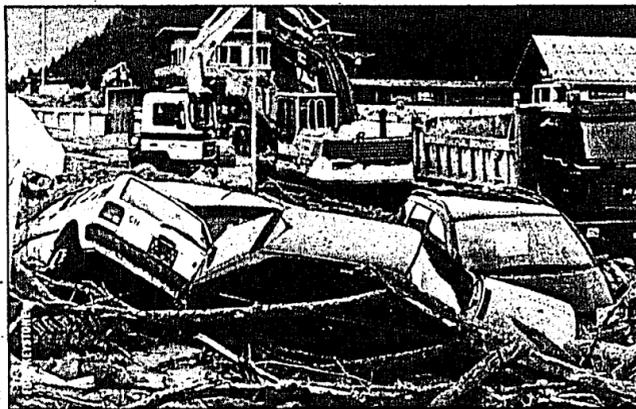
**131 Leute bleiben evakuiert**

Unwetter-Aufräumarbeiten in Graubünden dauerten am Wochenende an

RUEUN – In den Unwettergebieten Graubündens bleiben 131 Personen bis auf weiteres evakuiert. In Rueun und Pigniu konnten am Sonntag 45 Leute nach Hause zurückkehren, wie der kantonale Führungsstab mitteilte.

Die Aufräumarbeiten gingen weiter. Meteorologen erwarteten für die Nacht zum Montag erneut intensive Niederschläge. Gemäss Angaben des Führungsstabes sind 35 Personen in Pigniu und zehn in Rueun in ihre Häuser zurückgekehrt.

131 Leute in den vor Wochenfrist von Unwettern heimgesuchten Bündner Gebieten blieben bis auf weiteres evakuiert. Es handelte sich um 100 Personen in Schlans, 23 in Rueun und acht in Roveredo



Die Aufräumarbeiten in Graubünden dauerten übers Wochenende an.

in Misox, wie ein Sprecher des Führungsstabes auf Anfrage sagte. Wann diese Leute in ihre Häuser zurückkönnen, war vorerst offen.

Laut Krisenstab gingen die Aufräumarbeiten am Sonntag weiter. Nachdem am Samstag gute Wetterverhältnisse geherrscht hatten, reg-

nete es am Sonntag leicht. MeteoSchweiz rechnete für die Nacht auf heute mit intensiveren Niederschlägen, wie der Meteorologe Stefano Zanin auf Anfrage in Zürich sagte. Allerdings dürften nicht mehr derart grosse Regenmengen fallen, wie vor Wochenfrist. Wegen der bis auf gut 2 000 Meter ansteigenden Schneefallgrenze sei aber zusätzlich mit Schmelzwasser zu rechnen. «Das ist ungünstig für die voll gesättigten Böden», sagte Zanin. In Graubünden waren am Wochenende weiterhin Armeeeinheiten im Einsatz. Sie wurden am Samstag von Generalstabschef Hans Ulrich Scherrer besucht. Die Arbeiten blieben auf jene Gebiete beschränkt, in denen keine weitere Hangrutsche oder Rufen drohten.

**Stoiber legt Schröder den Rücktritt nahe**

Angriff auf Bundesregierung erheblich verschärft

MÜNCHEN – Der CSU-Vorsitzende Edmund Stoiber hat seine Angriffe auf die rot-grüne Bundesregierung massiv verschärft und Bundeskanzler Gerhard Schröder den Rücktritt nahe gelegt.

Nur ein glaubwürdiger Regierungschef könne von den Bürgern Steuerehrlichkeit und Akzeptanz für harte Einschnitte verlangen, sagte Stoiber am Samstag auf dem CSU-Parteitag in München. Weiter beschlossen die Delegierten, die Absage an einen EU-Beitritt der Türkei in das CSU-Parteiprogramm aufzunehmen. «Schröder und Eichel haben die Menschen in Deutschland nach Strich und Faden getäuscht und über ihre wahren Absichten belogen und

betrogen», erklärte der bayerische Ministerpräsident. Der geplante Untersuchungsausschuss dazu im



CSU-Chef Edmund Stoiber.

Bundestag müsse zu persönlichen Konsequenzen führen. Wem «Lügen dieses Ausmasses schwarz auf weiss im Parlament nachgewiesen werden, der kann sich nicht mehr herausreden, und dem bleibt eigentlich in der Konsequenz, wenn er glaubwürdig bleiben will, nur der Rücktritt», sagte Stoiber. Der CSU-Chef fuhr fort, Schröder sei eine «Witzfigur», «eine lächerliche Nummer Eins in der Hitparade geworden als Wahlbetrüger und Steuererhöher». Bei den Landtagswahlen im Februar würden ihm die Hessen und Niedersachsen stellvertretend für ganz Deutschland die rote Karte zeigen. In Berlin herrsche das blanke Chaos, täglich gebe es neue Ankündigungen und Widerrufe. «Mit einer solchen

Politik richtet man das Land zu Grunde, wenn die Bürger nicht mehr wissen, was kommt denn eigentlich», sagte Stoiber unter dem Beifall der knapp 1000 Delegierten. Schröders Politik treffe vor allem die Mittelschicht. «Viele Menschen haben es satt, nur noch für die Steuern und die staatliche Bürokratie zu arbeiten.» Deutschland versinke immer tiefer in der Krise. «Diese rot-grünen Dilettanten müssen endlich gestoppt werden», rief der CSU-Vorsitzende aus. Wenn er Kanzler wäre, hätte er Subventionen massiv gekürzt, statt Steuern und Schulden zu erhöhen. «Wir hätten den Grundsatz durchgesetzt: Wer arbeitet, muss mehr in der Tasche haben als wer nicht arbeitet», sagte Stoiber.